

haben hat. Die Regierung Kerenskis ist ohne Blutvergießen gescheitert. Der Ausschuss fordert die Front auf, den Petersburger Arbeiter- und Soldatenrat, die neue revolutionäre Macht, zu unterstützen, der sofort einen provisorischen Frieden und Übergabe des Landes an die Russen vorzuschlagen und die beschaffungsbedingende Versammlung einzuberufen wird. Die ganze russische Gewalt geht auf die Arbeiter, Arbeiter- und Soldatenräte über.

Weitere Meldungen
Die verbreitet sind, geben wir mit allem Vorbehalt in Nachfolgendem wieder:

London. Neuer erhielt ein Telegramm von der amtlichen Petersburger Telegraphen-Agentur, daß die Magimalisten die Stadt in ihrer Gewalt haben und die Minister verhafteten. Der Leiter der Bewegung, Lenin, verlangte sofortigen Waffenstillstand und Frieden.

Leipzig. Das Leipz. Tagebl. erhält aus Amsterdam folgendes Telegramm: Daily News meldet aus Petersburg: Der Kongress der Sowjets beschloß dem Antrag Lenins gemäß die Einleitung sofortiger Friedensverhandlungen. 100 000 Magimalisten stimmten für sofortigen Frieden. Kerenski ist von den Leninisten gefangen genommen worden.

Der Eindruck in London.

Handelsblad meldet aus London: Hier herrscht allgemein die Auffassung, daß die Ereignisse in Petersburg Vorläufer eines Bürgerkrieges sind. Es wird berichtet, daß Kerenski von den Plänen Lenins wußte und Maßregeln traf, um den Sitz der Regierung nach Moskau zu verlegen. Kerenskis Freunde in England glauben, daß er jetzt darnach trachten wird, alle gemäßigten Elemente um sich zu vereinigen, und die Rosaken und die anderen Truppen, die noch nicht unter dem Einfluß der Magimalisten stehen, unter seinen Fahnen zu sammeln.

Der Petersburger Berichterstatter des Daily News sagt in London, schreibt zu dem magimalistischen Putsch, das übliche Rußland werde wahrscheinlich dem Beispiel Petersburg folgen, weil die Volkswirtschaft in Moskau die Mehrheit haben, wenngleich die Rosaken aus dem Süden der Bewegung fast gewiß fernbleiben werden. Daily Telegraph meldet aus Petersburg vom Mittwoch: Die Garnison in Charlow erkannte schon gestern die Gewalt des britischen militärischen revolutionären Ausschusses an. Die Fahnenflüchtigen und undisziplinierten Soldaten sind natürlich auf der Seite der Revolution.

Unsere innere Lage.

Payer Vizekanzler.

Wie wir unseren Lesern bereits meldeten, ist das Rücktrittsgesuch des Vizekanzlers Dr. Helfferich vom Kaiser genehmigt worden. Außerdem steht die Berufung des fortschrittlichen Abgeordneten v. Payer an die Stelle Dr. Helfferichs fest. Die Dinte hat damit ihr Ziel erreicht — das Ziel, das sie seit dem 19. Juli mit Konsequenz verfolgte. Seit Wochen hat man darum gekämpft, hat gedroht, sogar mit Kreditverweigerung gespielt und immer wieder die Presse und die Parteien in Bewegung gesetzt. Mit Jagen und Jäheln gewissermaßen ist die schwäbische demokratische Exzellenz auf den Posten gebracht worden, aber es ist gelungen, die Demokratie hat gesiegt. In weissenlofer Ferner verschwanden ja in den letzten Tagen all die Brogtaten unserer Truppen in Flandern und Italien, um Herrn v. Payer ging es, um ihn drehte sich die Weltgeschichte. Nun ist der heiße Strauß beendet, sind die Tore offen für die neuen Leute.

Die Presse nimmt im allgemeinen mit Ausnahme der Blätter der Linken noch nicht Stellung zu der Lösung der Krise. Bemerkenswert sind aber die Ausführungen, die die nationalliberale Magdeburgerische Zeitung macht. Die Demokraten, durch ihre ersten Erfolge läßt gemacht, wollen den Durchbruch zu einer vollständigen Kapitulation der Krone ausgeführt. . . . Eine Komterverteilung nur nach Parteistimmungen — und dazu noch das Recht einer Partei, ihren Anspruch auf einen Posten der Nachbarteil abzutreten — nein: das konnte und durfte man der Krone nicht zumuten!

Der Vorwärts endlich setzt die Ernennung in Vergleich zu der russischen Umwälzung und erwartet davon eine Stärkung der deutschen Lebenspolitik und ein Gleichsetzen der preussischen Wahlreform.

Der Streit um Dr. Helfferich.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Zur Klarstellung. Gegenüber Äußerungen der Presse, die geeignet sind, die Stellung des zurückgetretenen Vizekanzlers Dr. Helfferich im Kreise der letzten Vergebenheiten in einem schiefen Lichte erscheinen zu lassen, veröffentlichen wir nachstehend ein Schreiben, das Dr. Helfferich am Sonntag, den 28. Oktober, dem Tage des Eintreffens des Grafen Hertling in Berlin, an diesen gerichtet hat: Berlin, den 28. Oktober 1917. Euer Exzellenz bitte ich, in dem Augenblicke, in dem Sie im Begriff sind, sich über die Annahme des Reichskanzleramtes zu entscheiden, Nachstehendes vorzutragen zu dürfen:

Angesichts der schweren, Eurer Exzellenz bevorstehenden Aufgabe halte ich es für meine Pflicht, soweit es an mir liegt, jedes Hindernis, das einer gezielten Wirksamkeit Eurer Exzellenz im Wege stehen könnte, beseitigen zu helfen. Meine Person in der Stellung als Stellvertreter des Reichskanzlers kann ein solches Hindernis sein. In den fast drei Jahren meiner Tätigkeit im Reichsdienste und namentlich in den 17 Monaten meiner Tätigkeit als Staatssekretär des Innern und allgemeiner Stellvertreter des Reichskanzlers habe ich mich in Parlament und Presse gegen die Annahme dieses Postens ausgesprochen, die bei meinem Verbleiben im Amte für Euer Exzellenz eine ebenso unerwünschte, wie vermeintliche Belastung bilden können. Euer Exzellenz brauchen außerdem in der Auswahl Ihrer Mitarbeiter und namentlich Ihres ersten Mitarbeiters volle Bewegungsfreiheit. Ich stelle deshalb mein Amt Eurer Exzellenz zur Verfügung und erkläre mich bereit, meiner Majestät dem Kaiser mein Entlassungsgesuch einzureichen, sobald Euer Exzellenz sich überzeugt haben sollten, daß mein Ausscheiden im Interesse der Sache liegt und Euer Exzellenz die Bewältigung der neuen großen Aufgabe erleichtert. In der ausgezeichneten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Exzellenz ergebenster Helferlich.

Deutscher Admiralstabsbericht.

(Amtlich.) Berlin, 9. November. Kattföchtig durchgeführte Streifzüge unserer U-Boote haben im Mittelmeer erneut zur Vernichtung zahlreicher Dampfer von zusammen 28000 Bruttoregister-Tonnen geführt. In der Nähe der spanischen Küste wurde ein Geleitzug von mehreren Fahrzeugen bei Nacht angegriffen und größten Teils vernichtet. Zwei beladene Dampfer waren nach fünf Minuten versenkt, ein dritter fiel eine halbe Stunde später dem Geschützfeuer eines U-Bootes zum Opfer. Der bewaffnete englische Dampfer Ferrona (4591 Tonnen) wurde im nächsten Feuerüberfall der jede Gegenwehr erloschte, niedergebrennt. In den übrigen versenkten Schiffen gehörte der neubauete, mit 12 cm-Geschütz bewaffnete englische Dampfer War Clover (etwa 5000 Tonnen), der sich mit einer Ladung von 8000 Tonnen Rohle auf seiner ersten Reise befand. An den erzielten Erfolgen hat Kapitänleutnant Morath hervorragenden Anteil. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ich einzureichen, sobald Euer Exzellenz sich überzeugt haben sollten, daß mein Ausscheiden im Interesse der Sache liegt und Euer Exzellenz die Bewältigung der neuen großen Aufgabe erleichtert. In der ausgezeichneten Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Exzellenz ergebenster Helferlich.

Dem Inhalt dieses Schreibens hat Dr. Helfferich sein Verhalten auf das lebhafteste angepaßt. Entgegen anderen Behauptungen hat er weder bei den politischen Parteien, noch bei anderen Stellen irgendwelche Schritte unternommen, um der von ihm dem Grafen Hertling anheimgestellten Entschliebung vorzugreifen oder sie zu beeinflussen. Wir erwähnen ferner, daß Dr. Helfferich die von den Führern der Mehrheitsparteien bei den letzten Verhandlungen angelegte Übernahme eines neu zu bildenden Staatssekretärs für die besetzten Gebiete oder für die Vorbereitung der wirtschaftlichen Friedensaufgaben, desgleichen das ihm nahegelegte Verbleiben im preussischen Staatsministerium als Minister ohne Portefeuille abgelehnt hat.

Dr. Friedberg nimmt an.

Der Führer der Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus Dr. Friedberg, dem nunmehr das Bizekanzleramt des preussischen Staatsministeriums abgemacht worden ist, wird die Berufung annehmen. — Der Reichskanzler Graf Hertling hat sich nunmehr auf heute, Sonnabend, früh in München angefahrt. Er wird vom König von Bayern in Audienz empfangen werden. — Gestern, Freitag, mittag um 1 Uhr traten die Führer der Mehrheitsparteien zu einer interfraktionellen Besprechung zusammen.

Verteilungen des Schwarzen Adler-Ordens.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht amtlich die Verteilung des Schwarzen Adlerordens an den türkischen Thronfolger, an den bulgarischen Ministerpräsidenten Radoslawow und an den Oberbefehlshaber der 14. Armee General der Infanterie v. Below.

Lloyd Georges Stellung erschüttert.

Die Hoffnungen, die man auf Lloyd George setzte, sind — so schreibt Politiken vom 5. 11. — nur teilweise erfüllt worden. Es macht sich daher auch gegen das letzte Ministerium eine ähnliche Mißstimmung geltend, wie sie im vorigen Jahre gegenüber Asquith herrschte. Daß Lloyd George eine außerordentliche Energie gezeigt hat, wird von allen Seiten anerkannt. Man fragt aber nach den Ergebnissen. Ist man mit Lloyd George als einer Art englischen Diktators dem Frieden näher gekommen? Diese Frage wird von liberal-radikaler Seite laut, und die Kritik nimmt immer schärfere Formen an. Namentlich Gardiners Daily News richten heftige Angriffe gegen die Regierung. Unmittelbar scheint die Ertüchtigung des Kabinetts Lloyd George allerdings nicht bedroht zu sein. Vielleicht wird auch die große Rede des Marineministers Geddes die Mißstimmung vorübergehend dämpfen. Aber gesichert ist Lloyd Georges Stellung auf die Dauer nicht. Die Sympathie und das Vertrauen der Bevölkerung wendet sich wieder Asquith zu. Besonders in den friedensfreundlichen Kreisen baut man auf ihn. Entbehrt Asquith auch die Energie Lloyd Georges, so besitzt er dafür politische Klarheit und Besonnenheit, die ihn zur Übernahme der englischen Regierung geeignet macht, wenn die Friedensmöglichkeiten erprobt und die Friedensarbeit zwischen den streitenden Mächten aufgenommen werden soll.

Es wird jetzt in der englischen Presse ausfällig viel von Frieden geredet. Dämmert's?

Englische Kritik an der englischen Flotte.

Während Daily Mail und andere englische Blätter bei ihren fortgesetzten Angriffen gegen die englische Admiralität regelmäßig betonen, daß sich die Mißstimmung des Volkes lediglich gegen die Marineleitung, keineswegs gegen die Marine selbst richte, lassen von Times und Daily Telegraph am 1. November veröffentlichte lange Zuschriften von Sir Cyrian Bridge erkennen, daß weite Kreise des Landes auch mit der Flotte selbst höchst unzufrieden sind. Schon seit Anfang 1915, schreibt der Admiral, habe es in den Salons gesehelt: Die Marine ist verrotten! In Gesellschaften sei es zum Schlagwort geworden. Was tut eigentlich die Marine? Unbillige Bemerkungen gegen diese seien allerdings an der Tagesordnung. Nach der Zürländschlacht sei in einem angesehenen Londoner Klub die Ansicht geäußert worden, daß Death vor ein Kriegsgericht gestellt werden müsse. Noch unlängst habe Schroder einen Brief erhalten, in dem es heißt, die englische Marine sei entweder zu stolz oder zu furchtsam, um zu kämpfen, und es werde nicht leicht sein, das erschütterte Vertrauen auf die Waffe, die so viel Unfähigkeit und so große Unbequemung, den Gefahren ins Auge zu sehen, an den Tag gelegt habe, wiederherzustellen.

Amerika im Kriege.
Nach einer Ankündigung des amerikanischen Schatzsekretärs Mac Ador hat die nunmehr abgeschlossene Freiheitsanleihe den Betrag von 4 617 532 000 Dollars ergeben. Angefordert waren nur 3 Milliarden. — Das Büro der Hamburg-Amerika-Linie wurde auf Anordnung des Reichswalters für feindliches Eigentum mit Besatzung belegt. — Donnerstag trafen in Neuhort englische und französische Instruktionsoffiziere ein.

Telegramme Kasse Beilage.

Oeffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Königlich Amtshauptmannschaft Schwarzenberg am 7. November 1917.

Den Vorsitz führte Herr Amtshauptmann Dr. Wintermer. Die Tagesordnung umfaßte 27 Gegenstände. Nach Bekanntgabe einer Uebersicht über die an Angehörige von Kriegsteilnehmern und Erwerbslose bisher gezahlten Unterstühtungen wurde beschlossen, der Bezirksversammlung die Bewilligung der Mittel zur Weitergewährung der Unterstühtungen zu empfehlen. — Die anhaltende Steigerung der Kosten des Lebensunterhalts macht eine abermalige

Erhöhung der Unterstühtungen für die Angehörigen von Kriegsteilnehmern erforderlich.

Nach dem Vorschlage des Unterstühtungsausschusses wurde beschlossen, vom 1. November 1917 ab jedem Kriegsteilnehmerangehörigen, der Kriegsermittenunterstühtung, sei es nun nur den Reichsminderbedarf oder Reichsminderbedarf und Bezirksunterstühtung, erhält, monatlich 5 Mk. mehr als bisher zu zahlen. Jeder Unterstühtungsberechtigzte Kriegsteilnehmerangehörige, sowohl die Kriegsermitten wie die Kriegserlöser wie auch alle sonstigen unterstühteten Verwandten der Kriegsteilnehmer, erhalten also vom 1. November 1917 ab außer dem Unterstühtungsbetrage, den sie bisher erhalten haben, noch 5 Mk. monatlich. Diese 5 Mk. gelangen für den Monat November mit der am 18. November fälligen Unterstühtungsbetrag zur Auszahlung, für die folgenden Monate aber jedesmal am 1. des betreffenden Monats. Außerdem ist der Höchstbetrag der Kriegsunterstühtung auf 25 Mk. — bisher 15 Mk. — monatlich festgesetzt worden. Im übrigen soll es bei den seit dem 1. Dezember 1916 geltenden Unterstühtungsgrundsätzen verbleiben. Von einer Erhöhung der Unterstühtungssätze für erwerbslose Handwerker, Textilarbeiter und Schularbeiter soll mangels Bedürfnisses abgesehen werden. — Die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Fleischversorgung machen die Beschaffung einer Gefrieranlage nötig. Die Stadtgemeinde hat beabsichtigt, eine solche im Schlachthof herzustellen und wurde ihr dazu eine Beihilfe in der Erwartung bewilligt, daß der Bezirksverband bei der Berechnung der Benutzunggebühren bevorzugt wird. — Aus Anlaß von Beschwerden über die Höhe der Kohlenpreise wurde beschlossen,

Kohlenrichtpreise

für den ganzen Bezirk unter Anlehnung an die Regelung der Stadt Aue durch die Brennstoffkommission nach Anführung von Kohlenhändlern, Verbrauchern und Vertretern der größeren Gemeinden festsetzen zu lassen. — Die Vorbereitung der Bestimmungen zur Erlangung von Kohlensteuerermäßigungen für die Inhaber von Kleinwohnungen wurde der Brennstoffkommission mit der Maßgabe übertragen, daß nicht als klein die Größe der Wohnung sondern auch die Höhe des Einkommens Berücksichtigung finden soll. — Zu der auch dieses Jahr nötig werdenden Prospektrechnung soll die Verwendung von 15 Zellen — 5 Prozent Fleischkartoffeln angeordnet werden; die wegen der Beschaffung von Kartoffelflocken und Kartoffelmalzmehl getroffenen Vereinbarungen fanden Zustimmung. — Aus Anlaß eines Gesuches um Genehmigung zur Ausgabe von Notgeld wurde ein Bedürfnis zur Ausgabe von 10 Pfg. bzw. 5 Pfg. Notgeld nicht anerkannt. — Der Haushaltsplan für das Prinzipal-Marlen-Stift auf 1918, der infolge Einrichtung der Krankenabteilung eine Erweiterung erfahren hat, soll der Bezirksversammlung zur Genehmigung empfohlen werden. — Die Vereinbarungen mit der für die Krankenabteilung angenommenen Pflegerin fanden Genehmigung. — Die Wahl der Sachverständigen für Entlohnungen aufs Jahr 1918 wurde vorgenommen. — Genehmigung wurden die Gemeindesteuerordnung für Arrettenbrunn und das Ortsgesetz über die Freibank in Albernau, abgelehnt dagegen der beabsichtigte Verkauf eines Stückes Gemeinland in Oberalfalter und das Gesuch des Schankwirts Georgi in Raschau um Erlaubnis zum Weinshank wegen Weinmangels.

Don Stadt und Land.

Aus, 10. November.
Nachdruck des Schlußsatzes, die durch ein Anzeigengeld gesetzlich geregelt sind, ist — auch bei Rückgabe — nur mit genauer Kalkulation gebühren.

Wie sorgen wir für unsere Säuglinge und Kleinkinder?

Zwei Hauptpunkte sind es vor allem, deren Erreichung angestrebt werden muß, wenn von einer wirksamen Bekämpfung der für unsere gesamte Zukunft so verderblichen Säuglingssterblichkeit gesprochen werden soll. Es gilt zum ersten, unsere Frauen über die Erkrankung und über die Pflege des Kindes aufzuklären, und es gilt zum anderen, unseren Frauen auch Mittel und Wege zu eröffnen, um der unerwarteten Gefahr für das Kind erfolgreich begegnen zu können. Wer da meint, daß es sich hier um Aufgaben handle, die nur den Staat, und allerhöchstens noch die Gemeinden, bzw. die Gemeindeverbände angehe, denkt solchen Gedanken nur halb zu Ende. Gemüht ist es Sache des Staates, durch die Gesetzgebung und verwaltungsbehördlichen Maßnahmen der Durchführung der praktischen Kleinarbeit den

Weg zu eb...
Borste, da...
ist, die we...
durch sta...
den Krieg...
möglichen...
bevorzuga...
mäßig die...
Gründlich...
mögen als...
und die...
wohl im...
kumbe mit...
forgesinn...
empfanglic...
Un...
schon errei...
Tagestrupp...
einem and...
stigten Fal...
zum Güter...
Gegenstand...
entfernt, d...
halb zu bef...
alles eine...
zielbewusst...
die gleichze...
nicht im or...
mungen d...
vergeben...
Die D...
sorge und...
heitlich reg...
für das B...
für Säugl...
17. und 18...
ren Vaterl...
Vor u...
unserer Hof...
bedarf es...
Wingabe...
Wollen wir...
gen und d...
als Nicht...
Mögen...
hoher Opf...
Denken wir...
trägt, eine...
deutschen...
jeder nach...
* Nat...
der Nationa...
seine Haupt...
ner Kaufma...
geschäften...
in geschloss...
* Bei...
deutschen...
im Viktori...
Betriebsdire...
in diesem...
Wäfte, ged...
feren Flüß...
Ihr jades...
die Entschl...
unserer Kol...
möglichst...
werden soll...
Jaedel au...
das Thema...
Die Galtur...
Deutschland...
mende geme...
Seite Rüge...
verstand es...
Bild von d...
dieser Herl...
spanischen...
dem stahlb...
Rede, die g...
nischen Wel...
Klage auf...
uten mit...
sicht, ober...
Spanien ha...
des Landes...
unerschöpf...
von neuem...
eine schöner...
im hohen...
Zeit, in der...
Die Granit...
ausen mit...
sind. Und...
Einschlag...
die Dichter...
im Schluß...
noch, daß...
Belindung...
Wege gelote...
enden für...
* Stebe...
relche Stur...
dächtigen...
Dresdner...
in Dresden...
genommen...
sowohl, als...
Freude der...
und seiner...
Minna Wol...
openfänger...
der Ag. Ho...
Reg. stell...